

## Blindenmaschine

Sprachkomposition für neun KI-Stimmen und elektroakustische Klänge nach neun Sonetten von Giordano Bruno [2020/21]<sup>1</sup>

Auch die Sprachkomposition *Blindenmaschine* bezieht sich auf das Werk *Das Große Glas* von Marcel Duchamp sowie die dort im unteren Bildteil dargestellte *Junggesellen-Maschine* und deckt gleichzeitig Analogien zu den Erzählungen (Sonetten) der neun Blinden in *De gli eroici furori* (Von den heroischen Leidenschaften) von Giordano Bruno auf.

Diese enigmatische Bildmetapher gab sicherlich den Anstoß - seit Michel Carrouges' Analysen und der international beachteten Ausstellung von Harald Szeemann -, den Themenkomplex der *Junggesellen-Maschine* innerhalb der Kunstgeschichte als feststehenden Terminus zu etablieren. Nach Carrouges ist eine *Junggesellenmaschine* ein phantastisches Vorstellungsbild, das Liebe in einen Todesmechanismus transformiert.

Neun Jünglinge beschwören auf ihrer Reise den Himmel, sie die Liebe und Erkenntnis finden zu lassen. Einer [...], der mutiger war als die anderen, brach schließlich in folgende Worte aus: Ach, wenn es doch dem Himmel gefiele, dass uns heute, wie einst in glücklicheren Jahrhunderten, jene Zauberin Circe erschiene, die es vermochte, mit Pflanzen, Erzen, Giften und Zauberkünsten der Natur gleichsam Zügel anzulegen.<sup>2</sup> Ihr Gebet wird erhört, und plötzlich wurde auf dem Berg der Circe allen ein wunderbares Schloss sichtbar. Sie treten darin ein und stehen Circe gegenüber, der Sontentochter, *dives solis filia*, die sie blendet. Die neun Erblindeten irren zehn Jahre umher, bis sie an der Britischen Insel landen, am Strom „Tamesi“ (Themse), wo sie den einheimischen Nymphen begegnen und ihnen ihre Sache erklären. Circe hatte ihnen eine in einem gläsernen Gefäß befindliche Flüssigkeit mitgegeben, die ihnen durch das Benetzen der Augen die Sehkraft wiederschenken kann. Das Gefäß konnte aber nur dann geöffnet werden, wenn Sie hohe Weisheit und edle Keuschheit mit Schönheit vereint erreicht haben würden.<sup>3</sup> In den neun Sonetten berichtet jeder der neun Blinden über sein Schicksal, indem er die Art und Weise seiner Erblindung sowie die damit verbundenen psychischen und physischen Leiden beschreibt; hiermit werden die neun Gründe für Unfähigkeit, Unverhältnismäßigkeit und Fehlerhaftigkeit der Anschauung und des Begriffsvermögens des Menschen göttlichen Dingen gegenüber dargestellt und erklärt.<sup>4</sup> Die neun Blinden repräsentieren neun physische und psychologische Grenzen des Liebhabers; zudem sind sie eine Allegorie der negativen

Theologie: Wir sehen mehr mit geschlossenen Augen als mit offenen. Die neun Blinden sind Bruno selbst; auch sind sie Repräsentanten der neun Sphären, welche Kabbalisten, Magier; Chaldäer, Platoniker und christliche Theologen in neun *ordines spiritus* aufgeteilt haben. Der Nimbus der Neun ist groß. Neun ist drei mal drei, die Zahl, die nach Dumézil die Weltsicht der Indoeuropäer resümiert.<sup>5</sup>

Vor diesem Hintergrund ist es nicht unwahrscheinlich, dass MD der *Junggesellenebene* den zunächst acht geplanten *Junggesellen* einen weiteren hinzugesellte.

Die handelnden Personen von Brunos Parabel sind neun Blinde, mnemonische, neun Arten der Liebe darstellende ›Standbilder‹, die durch innere Schwäche oder durch äußerlich bedingtes Versagen zur Sinnlichkeit neigen, wozu auch das klassische Syndrom des *amor hereos* nach der Darstellung Giovanni Picos gehört.

Der erste ist ein Blindgeborener; der zweite wurde von der Schlange der Eifersucht gebissen; der dritte wurde, als er aus der Finsternis heraustrat, von dem intelligiblen Licht geblendet; der vierte verlor seine Sehkraft, weil er nur in dieses Licht gesehen hatte; der fünfte, weil er zuviel geweint und somit verhindert hatte, dass der Sehstrahl durch seine Pupillen herausdringt; der sechste, weil er seinen ganzen Körpersaft in Tränen verausgabte und das Häutchen seiner Augen sich eingetrübt hatte, so dass sie die Sehstrahlen nicht mehr zurückwerfen konnten; der siebente litt an demselben Gebrechen, diesmal aber wegen der verheerenden Glut seines Herzens; die Augen des achten wurden durch Liebespfeile, die wohl eine schöne Männermörderin auf ihn abgeschossen hatte, schwer verwundet; endlich wurde neben der Erblindung auch die Sprachlosigkeit des neunten durch Mangel an Selbstvertrauen bewirkt.<sup>6</sup>

Querverweisend auf den Posthumanismus werden in der elektronischen Sprachkomposition die Klagelieder der neun Blinden von KI-Stimmen deklamiert. Aus diesen synthetischen Stimmmaterialien wurden neun Auren generiert, die jeden einzelnen Blinden charakterisieren. Das Klangmaterial für die kontinuierlichen Klangebene der neun Sphären wurde – moduliert, gestreckt und transponiert – aus der Friktion eines großen Glasgefäßes gewonnen.

<sup>1</sup> Gefördert durch ein Projektstipendium des Musikfonds 2020/21

<sup>2</sup> Giordano Bruno: *Von den heroischen Leidenschaften*. Übersetzt und herausgegeben von Christiane Bacmeister. Hamburg 1989. S. 198

<sup>3</sup> Ioan P. Culianu: *Eros und Magie in der Renaissance*. Frankfurt a. M. 2001. S. 130 ff.

<sup>4</sup> Giordano Bruno: *Von den heroischen Leidenschaften*. Übersetzt und herausgegeben von Christiane Bacmeister. Hamburg 1989. S. 15

<sup>5</sup> Octavio Paz: *Nackte Erscheinung*, Frankfurt a. M. 1987. S. 168 ff.

<sup>6</sup> Ioan P. Culianu: *Eros und Magie in der Renaissance*. Frankfurt a.M. 2001. S. 131

Es spricht der erste Blinde:

Glücklich, die ihr einst gesehen und,  
im Schmerz um das verlorne Licht nun zwar  
Gefährten, doch beide Lichter kennt.  
Die meinen brannten nie, noch sind sie erloschen;  
deshalb ist mein Übel größer, als ihr glaubt  
und größerer Klagen würdig:  
denn davon, dass härter die Natur  
zu euch war als zu mir, kann mich nichts überzeugen.  
Zum Abgrund, oh Führer,  
führe mich, wenn du mich zufriedenstellen willst,  
auf dass sich meiner Qual ein Ausweg zeige.  
Gesehen werden und das Licht nicht sehen –  
einem Maulwurf gleich kam ich zur Welt  
und bin der Erde nutzlose Last.

Es spricht der vierte Blinde

Aus der Höhe in die Tiefe stürzend  
hat der Nil das Gehör für jeden anderen Klang  
dem Volk im Zweistromland verdorben:  
Ich halte meinen Geist ganz  
auf das lebendigste Licht der Welt gerichtet,  
was irgend weniger glänzt, spür ich nicht.  
Solange jenes Licht mir leuchtet, seien die anderen Dinge  
mir willentlich Blinden ruhig verborgen.  
Euch bitte ich, weist mich auf Steine hin,  
die mich erschüttern könnten, und auf wilder Tiere  
Unvernunft,  
und ob hinab oder hinauf es geht,  
damit diese armen Knochen nicht  
in Gräben oder Tiefen fallen,  
während ich führungslos die Schritte lenke.

Es spricht der siebte Blinde:

Die Schönheit, welche durch die Augen sich dem Herz  
entdeckt,  
ließ in meiner Brust den edlen Brand entstehen,  
der erst die Sehflüssigkeit aufzog,  
hartnäckig seine Glut nach oben schleudernd,  
und dann all meine andere Flüssigkeit verschlang,  
nur, um dem trocknen Element Fried zu schaffen.  
Aus mir hat Pulver gemacht, das nicht zu verbinden  
ist,  
jenes Element, das alles in seine Atome auflöst.  
Wenn euch das unendliche Übel erschreckt,  
macht Platz, ihr Leute,  
hütet euch vor meinem lodernenden Feuer,  
denn wenn ihr damit in Berührung kommt,  
werdet ihr glauben, dass der Winter  
sich im Feuer der Hölle befindet.

Es spricht der zweite Blinde:

Aus ihren fürchterlichen Locken hat Allekto  
aufgescheucht die Höllenschlange, die mit wildem Biß  
so grausam mir den Geist vergiftet hat,  
und kam, den Hauptsinn mir zu nehmen,  
wodurch dem Intellekt sie seinen Führer raubte:  
lässt mich auf allen Wegen stolpern  
der Eifersucht rasende Wut.  
Wenn weder magische Zauberei,  
noch göttliche Hilfe mir die Rettung erlehnt,  
möge einer von euch um Gotteswillen so barmherzig sein,  
mich mir selbst zu verbergen,  
indem er mich mit meinem Übel bald begräbt.

Es spricht der fünfte Blinde:

Da meine Augen stets voll Wasser sind,  
wann wird des Sehstrahls Funken je  
durch die vielen und so dichten Mauern stoßen  
und es möglich machen,  
dass ich jene heiligen Lichter wieder sehen kann,  
die der Anfang meines süßen Übels waren?  
Weh, ich glaube, daß er ganz erloschen ist,  
da ihn die Gegenkraft solange unterdrückt hielt und besiegt.  
Lasst den Blinden durch  
Und wendet eure Augen jenen Quellen zu,  
die stärker sind als alle sonst zusammen;  
und falls sich jemand mit mir darüber zu streiten getraut,  
gibt es einen, der ihm versichern wird,  
dass jedes meiner Augen einen Ozean umfasst.

Es spricht der achte Blinde:

Feiger Angriff, grausamer Kampf, ungerechter Sieg,  
scharfe Spitze, verzehrender Zunder, starkes Band:  
Bittere Wunde, mitleidloser Brand, gequältes Fleisch,  
Pfeil, Feuer und Schlinge jenes dreisten Gottes,  
der die Augen traf, das Herz entbrannte, die Seele band  
und mich im selben Augenblick blind, liebend und  
zum Sklaven machte,  
so dass ich, der Sinne durch Wunde, Brand und Knoten  
beraubt,  
zu jeder Zeit, an jenem Ort, in jeder Weise fühlen kann.  
Menschen, Heroen und Götter,  
die ihr auf Erden, bei Dite oder Jupiter seid,  
sagt (ich bitt' euch): Wann, wie und wo  
habt ihr unter Bedrückten, Verdammten, Liebenden  
je dieselben, ähnliche oder so viele Klagen  
gefühlt, gehört oder gesehen?

Es spricht der dritte Blinde:

Wenn plötzlich der große Planet einem Menschen erscheint,  
den man in tiefer Finsternis aufzog  
oder unter dem Himmel der Chimären,  
wo die Sonne lange Strahlen wirft,  
verdunkelt sie ihm das leuchtende Doppellicht  
am Bug der Seele und feindlich verbirgt es sich:  
So wurden auch meine Lichter zerstört, gewohnt nur,  
gewöhnliche Schönheiten zu betrachten.  
Laßt mich zum Orkus gehen,  
was soll ich Toter zwischen Menschen?  
Was soll ich tumbes Höllenwesen unter euch Lebendige  
mich mischen? Weshalb atme ich  
die ungeliebten Lüfte ein, so vielen Qualen  
ausgesetzt, weil ich das höchste Gut gesehen habe?

Es spricht der sechste Blinde:

Augen, keine Augen; Quellen, keine Quellen mehr,  
ihr habt schon alle Flüssigkeit vergossen,  
die Körper, Geist und Seele zusammenhielt.  
Und du, durchsichtiges Eis, das du der Seele  
Von außen so viele Objekte zeigtest,  
bist vom geplagten Herzen verbraucht:  
So lenke ich, den Trockenheit erblinden ließ,  
zu schattenreichen Höllenhöhlen meine Schritte.  
Lasst euch nicht lange bitten,  
mich schnell gehen zu lassen, habt Mitleid mit mir,  
da ich in finsternen Tagen viele Flüsse vergoss,  
allein durch mein Weinen – und trocknete selbst dabei aus.  
Nun, da jede Flüssigkeit verbraucht,  
gebt mir den Weg zum tiefen Vergessen frei.

Es spricht der Führer des neunten Blinden:

Glücklich ihr anderen blinden Liebenden,  
die ihr den Grund eures Übels erklären könnt,  
ihr seid dank eurer Klagen wohlgeleitet  
und in Ehren gnädig aufgenommen.  
Die Glut dessen, den ich führe und der von allen  
am tiefsten leidet, ist verborgen.  
Er ist wohl stumm, da ihm der Mut fehlt,  
seiner Göttin seine Qual deutlich zu machen.  
Öffne, öffne den Weg,  
sei gütig zu diesem leeren Gesicht,  
oh Volk, du Masse trister Hindernisse,  
und lass die gepeinigten, matten Brust  
an die Türen eines Todes klopfen,  
der weniger qualvoll und tiefer ist.